

Inhalt

Tabelle der im Text verwendeten Abkürzungen	7
Danksagung	9
Vorwort von <i>Bessel van der Kolk</i>	11
Einleitung: Warum gibt es eine Polyvagal-Theorie?	19

TEIL I: Theoretische Prinzipien

1 Neurozeption: Ein System unterbewußter Wahrnehmung, das bedrohliche und sichere Situationen zu erkennen vermag	29
2 Orientierung in einer Welt voller Feinde: Für Säugetiere charakteristische Veränderungen unseres evolutionären Erbes: Eine Polyvagal-Theorie	43
3 Die Polyvagal-Theorie: Neue Erkenntnisse über adaptive Reaktionen des autonomen Nervensystems	83

TEIL II: Biobehaviorale Regulation während der frühkindlichen Entwicklung

4 Der vagale Tonus: Ein physiologischer Marker für Stressanfälligkeit	95
5 Die Regulation der Vagusbremse bei Säuglingen und Voraussagen über spätere Verhaltensprobleme: Ein psychobiologisches Modell sozialen Verhaltens	109
6 Der autonome Zustand bei Kindern und die Entwicklung sozialen Verhaltens: Eine polyvagale Sicht	129

TEIL III: SOZIALE KOMMUNIKATION UND BEZIEHUNGEN

7 Die Emotion: Ein Abfallprodukt der Phylogenie des autonomen Nervensystems	155
8 Liebe: Eine emergente Eigenschaft des autonomen Nervensystems von Säugetieren	173
9 Soziales Engagement und Bindung: Eine phylogenetische Sicht	193

TEIL IV: Therapeutische und klinische Perspektiven

10 Die Polyvagal-Hypothese: Autonome Regulation, Vokalisationen und Zuhören ..	213
11 Der Vagus: Vermittler mit Autismus assoziierter behavioraler und physiologischer Charakteristika	225
12 Die Auswirkung von Mißbrauchserlebnissen auf die autonome Regulation	237
13 Musiktherapie und Trauma aus der Sicht der Polyvagal-Theorie	257

TEIL V: Ausblicke – Soziales Verhalten und Gesundheit

14 Neurobiologie und Evolution: Mechanismen, Mediatoren und adaptive Konsequenzen fürsorglichen Verhaltens	267
15 Reziproke Einflüsse zwischen Körper und Gehirn bezüglich der Wahrnehmung und des Ausdrucks von Affekt: Eine polyvagale Perspektive	283

Nachwort	303
Quellennachweise	307
Literaturliste	310